Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 43 (1988)

Heft: 4

Nachruf: Dr. Hans Müller, einer der grossen Bauernführer der Schweiz

Autor: Arquint, Caspar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Hans Müller, einer der grossen Bauernführer der Schweiz †

Am 4. Oktober 1988 erfüllte Dr. Hans Müller das 97. Altersjahr. Ende Oktober führte er noch grundlegende Gespräche mit deutschen Landwirtschaftern in Galmiz, was auch sein letzter Besuch in der Genossenschaft wurde. Am 19./20. November leitete er auf seinem Möschberg, hoch ob dem Emmental, die Frauentage der Bewegung. Diese letzte Anstrengung war offensichtlich zu viel für ihn. Seither kämpfte er um sein Leben, zäh und ohne sich zu ergeben.

Nun ist er am 5. Dezember in den frühen Morgenstunden zu seinem Herrgott heimgegangen.

Wer war dieser Mann und was war das Geheimnis seiner Kraft?

Dr. Hans Müller entstammte einer Grossbauernfamilie aus dem Emmental. Seine Mutter zog sieben eigene Kinder und noch Pflegekinder auf und war daneben für alle da, die bei ihr Hilfe suchten. Sie blieb ihm zeitlebens ein Vorbild und prägte sein ganzes Leben.

Nach dem Lehrerseminar in Hofwil studierte er an der Universität Bern Naturwissenschaften und doktorierte als Biologe über «Wie kommt das Leben auf den Fels?».

Die ihm damals angebotene akademische Laufbahn schlug er jedoch ganz bewusst aus. Er wollte lieber dem Beispiel seiner Mutter folgen und sein Leben ganz den Bauern, seiner Heimat schenken. Seine gleichgesinnte, tüchtige Gattin Marie Müller war ihm dabei eine unentbehrliche Stütze.

Da Dr. Hans Müller aus eigener, harter Erfahrung wusste, wo die Existenzprobleme der Bauern lagen, machte er sich zielbewusst an die Lösung dieser Lebensfragen. Er wollte die Bauern von den drückendsten Lasten und Gefahren befreien. Eine dieser konkreten Gefährdungen der Familien war damals der Al-

koholismus, was ihn zur totalen persönlichen Abstinenz und zur Gründung des Vereins der abstinenten Bauern veranlasste. Sodann gründete er die Schweizerische Bauern-Heimatbewegung, für die er mit Einsatz seines ganzen Vermögens, den wunderschönen «Möschberg» ob Grosshöchstetten als Sitz und geistiges Schulungszentrum erbaute, wo viele Jahrzehnte hindurch eine absolut einmalige Bäuerinnenschule geführt wurde. Dort werden bis heute noch die regelmässigen Schulungstage und Weiterbildungskurse für seine Bauernfamilien durchgeführt.

Die Bäuerinnenschule beherbergte auch eine Kleinkinderstube, als einzige dieser Art, aus der eine grosse Zahl tüchtiger Bäuerinnen hervorgegangen sind.

Auf dem Möschberg entstand auch die politische Gruppe der «Jungbauern», die zuerst im Bauernverband und dann als eigenständige Partei mit grossem Erfolg politisch tätig wurde und fast im Handumdrehen eine bedeutende Position im bernischen Grossen Rat und Schweizerischen Nationalrat eroberte.

Als unbestrittener Kopf und Kämpfer dieser Gruppe setzte sich Dr. Hans Müller fast 20 Jahre lang im Nationalrat politisch für die Anliegen seiner Bauern ein. Er forderte wohl als erster ein bauernfreundliches, bäuerliches Bodenrecht, setzte sich ein für eine gesunde Geldpolitik und führte – auch dies damals fast eine unvorstellbare Neuheit – im Kanton Bern seine Initiative für eine öffentliche Altersvorsorge, gegen härteste Widerstände aus allen Kreisen, zum Sieg. Dieser Sieg führte dann zu einem entsprechenden Begehren der Berner Regierung an den Bundesrat und zur heutigen AHV, die niemand mehr wegdenken könnte. Die Richtigkeit seiner Forderung eines existenzsichernden, bäuerlichen Bodenrechtes wird erst heute erkannt und in die Tat umgesetzt. Damals wurde Dr. Hans Müller ihretwegen als Nationalsozialist und Kommunist verleumdet und wegen seiner unerbitterlichen Hartnäckigkeit in der Sache seiner Bauern, nach seinen eigenen Worten als «politisches Scheusal» behandelt. Ihn focht dies nicht an. In Nationalrat Gottlieb Duttweiler, Bundesrat Dr. Max Weber, dem «Königsmacher», Nationalrat Hein-

Der Pionier

Dr. Hans Müller, Grosshöchstetten

«Biologisch anbauen heisst: alles vermeiden, was die für die Fruchtbarkeit unerlässliche ‹Lebende Substanz› im Boden schädigt, und alles tun, um den Boden ohne Fremdstoffe lebendig und gesund zu erhalten.»

rich Walther und im Sozial-Bischof Alois Scheiwiler von St. Gallen hatte er gute und treue Freunde.

Auch die Bundesräte Minger und von Steiger standen immer zu ihm.

Im Zweiten Weltkrieg war er als Kommandant der Technischen Kompagnie im General-Hauptquartier, was seine Zuverlässigkeit und seine Achtung durch General Guisan beweist.

Als Dr. Hans Müller erkennen musste, «dass der Sache der Bauern auf dem politischen Parkett nicht zu helfen sei», zog er sich aus der Politik zurück, in die Schulungsarbeit.

Schon lange hatte er erkannt, dass dem Bauerntum aus den modernen Methoden des Landbaus, der Chemisierung und Industrialisierung der Landwirtschaft neue Gefahren drohten, die auch den Boden selbst, die Tiere und die Menschen gefährdeten. Schon im Jahre 1952 sagte er in einem Vortrag an der ETH in Zürich das heutige Boden- und Waldsterben voraus. Einmal mehr war er ein einsamer Rufer in der Wüste.

Mit allen Mitteln wurde er von den sogenannten Fachleuten, den Schulen, bekämpft und als Spinner lächerlich gemacht. Er aber arbeitete zusammen mit seiner Gattin und dem deutschen Arzt und Forscher Dr. med. habil. Hans-Peter Rusch unbeirrt an der Entwicklung der organisch-biologischen Wirtschaftsmethode, die heute nach Dr. Hans Müller benannt ist. Seither ist die Durchführbarkeit und die Erfolge dieser Anbauweise auf Tausenden von Betrieben im In- und Ausland bewiesen. Nach jahrzehntelangen, schweren Auseinandersetzungen müssen heute, da die ökologische Katastrophe mit Händen greifbar geworden ist, auch die bisherigen Gegner anerkennen und den Weg zurück zur Natur antreten.

Jetzt endlich sogar mit staatlicher Hilfe. Er und seine vielen Hunderte von Frauen, Bauern, Bauernfreunden mussten diesen Kampf ganz allein durchstehen. Gott sei Dank haben sie diesen schweren Kampf nie aufgegeben, denn ohne diese mutigen Pioniere wären die Uneinsichtigen nie zur Einsicht gekommen und stünde heute keine jahrzehntelang erprobte, erfolgreiche Me-

thode für eine Landwirtschaft in Harmonie mit der Natur zur Verfügung.

Was Dr. Hans Müller in all diesen Jahren der heftigsten Auseinandersetzung und des mühevollen Aufbaues, mit der Gründung einer eigenen Anbau- und Verwertungsorganisation ohne Verkauf von Kunstdünger und Spritzmittel durchgestanden hat, ist kaum zu ermessen.

Wer kann es Dr. Hans Müller verargen, wenn er in diesen Jahren auch härter und unbeugsamer geworden ist, wie eine sturmerprobte Wettertanne. Dazu kam der schwere Verlust von jahrelangen Freunden, die vorzeitig aufgaben und schliesslich der viel zu frühe Tod der tapferen Gattin. Glücklicherweise aber auch Beweise von beispielhafter Treue seiner Bauern, seiner engsten Mitarbeiterin, Frau Hedwig Freiburghaus, die seit 60 Jahren die ganze Sekretariatsarbeit besorgte und nach dem Tode von Frau Dr. Müller die Kurse auf dem Möschberg betreute. In Galmiz leitet sein Neffe, Oswald Müller, das Werk Dr. Müllers. Diese Treue ist die Frucht seiner eigenen, grossartigen Treue zu seinen Freunden, die er nie im Stiche liess und die in jeder Situation voll auf ihn zählen konnten. Dieser Treue ist es auch zu verdanken, dass das Werk von Dr. Hans Müller heute, nachdem er sich aus gesundheitlichen Gründen, aber schweren Herzens, mehr und mehr daraus zurückziehen musste, in seinem Geiste weitergeführt wird. Seine Freunde, allen voran der Präsident der Genossenschaft, Fritz Dähler, geben ihm nun zurück, was er ihnen ein Leben lang geschenkt hat.

Seine fast übermenschliche Kraft und seine Treue aber schöpfte Dr. Hans Müller aus seinem tiefen und unerschütterlichen Glauben an unseren Schöpfer, der ihm immer und in allem, alleiniges Mass und einzige Richtschnur war. Er sei ihm nun auch ein gnädiger Richter und lohne ihm alles, was er für seine Freunde, für die schweizerische Landwirtschaft und für sein Land getan hat.

Dr. Caspar Arquint